

Bei- trags. ARM

Wort der Frauen

Ich war noch niemals in Innsbruck!



Rosi Schöberl,
Vertreterin der Ehefrauen der
Ständigen Diakone
Witzelsdorf 42, 2305 Eckartsau
06802307644
rosa.schoeberl@outlook.com

Ich muss mich korrigieren – ich war schon zweimal in Innsbruck am Hauptbahnhof. Zu mehr hat es noch nicht gereicht. Aber das wird sich mit der Diakonen-tagung im Herbst ändern! Es gibt viele Gründe, die für eine Teilnahme sprechen. Ein Grund ist es, die Stadt einmal zu durchstreifen und kennenzulernen. Sehenswürdigkeiten bietet Innsbruck ja genug.

Ein weiterer Grund für die Teilnahme bietet die Möglichkeit, viele liebe Menschen zu treffen oder auch neu kennenzulernen, alte Freundschaften wieder aufzufrischen.

Und ein Grund für die Teilnahme kann auch das ansprechende und aktuelle Thema sein: „Wahre Gleichheit in Würde und Tätigkeit“! Bei der Bischofskonferenz in Seitenstetten gab es Bedenken zum Thema der Tagung in Innsbruck: die Thematik einer Not von heute wäre wohl wichtiger. Folgt dann gleich das

Diakonat der Frau in einer großen Revolution? Sind die nächsten Schritte dann Priesterin oder gar eine Bischöfin?

Für mich sind diese „Ängste“ unberechtigt. Ich persönlich erwarte mir keine große Wende zum Frauenthema, und es werden auch keine Barrikaden gestürmt werden. Aber es kann ein Ansatz für neue Sichtweisen, Möglichkeiten, Wege und einen neuen Umgang miteinander sein.

Es geht um eine Offenheit der Kirche für alle Menschen! Es geht darum, ihre Berufungsgeschichten ernst zu nehmen, sie in ihrem Engagement zu bestärken. Und diese Offenheit schließt auch das Weiheamt mit ein.

Die Tagung war und ist nicht als Protestveranstaltung gedacht, sondern wissenschaftsorientiert, sachlich und verantwortungsbewusst ausgerichtet. Was daraus entsteht, was wachsen kann oder darf, das wird uns bestimmt noch länger beschäftigen.

Ich freue mich die Tagung, auf eine schöne Zeit mit euch allen – Innsbruck, wir kommen! Bis dahin wünsche ich allen eine gute Zeit – miteinander und füreinander!

Liebe Diakone, liebe Ehefrauen

Durch die Änderung, dass das Ruf!Zeichen „nur“ mehr digital erscheint, habt ihr es nicht mehr in der alltäglichen Post und damit auch nicht gut sichtbar „herumliegen“.

Es liegt nur mehr im digitalen E-mailpostfach und auf der Homepage www.diakon.at/Rufzeichen und ist so oft nicht für alle in der Familie sichtbar.

Ich bitte euch, den Posteingang nicht gleich zu löschen, sondern bei Bedarf das Ruf!Zeichen auszudrucken, damit kann es auch von allen Familienmitgliedern und sonstwie Interessierten wahrgenommen und gelesen werden.

Wer das Rufzeichen zusätzlich als Email bekommen will, möge sich mit dem diözesanen Sprecher in Verbindung setzen, damit die Email-adresse in den Verteiler aufgenommen werden kann,

Diakone in Linz

Alexander Niederwimmer ist neuer Sprecher der Ständigen Diakone

Seit 10. Mai 2023 ist Alexander Niederwimmer neuer Sprecher der Ständigen Diakone. Er folgt in dieser Funktion Herbert Mitterlehner nach, der das Amt fünf Jahre lang ausübte.



Alexander Niederwimmer ist neuer Sprecher der Ständigen Diakone.

Am 4. März 2023 waren die Mitglieder im Bischöflichen Rat für den Ständigen Diakonat im Bildungshaus Schloss Puchberg und deren Sprecher neu gewählt worden. Mit der konstituierenden Sitzung des Rates am 10. Mai 2023 im Linzer Bischofshof übernahm Alexander Niederwimmer seine Funktion als Sprecher der Ständigen Diakone. Er folgt darin Herbert Mitterlehner nach, der dieses Amt fünf Jahre lang ausübte. Hauptaufgabe des Sprechers der Diakone ist es, die Anliegen der Diakone und einer diakonalen Kirche in der Diözese und auf Österreich-Ebene bei der „ARGE Diakone Österreichs“ zu vertreten. Alexander Niederwimmer ist 50 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter. Er arbeitet als selbstständiger Unternehmensberater und Geschäftsführer und lebt in Allhaming. Am 18. Oktober 2020 wurde er von Bischof Manfred Scheuer im Linzer Mariendom zum Diakon geweiht und übt seither seinen Dienst als Diakon in der Dompfarre Linz und für die Caritas aus. Niederwimmer über seine neue Funktion: „Getragen und unterstützt von unseren Familien leben wir Diakone unsere Berufung und geben Zeugnis von einem christlichen Leben. Wir stehen selbst in herausfordernden

Zeiten zu unserer christlichen Tradition, sind gleichzeitig auch offen für Veränderung und setzen uns für Gleichberechtigung und Chancengleichheit ein. Wir sind da, wenn Menschen die Nähe und Gemeinschaft der Kirche in unterschiedlichsten Situationen suchen, begleiten sie in freudigen und schwierigen Zeiten und öffnen Augen und Herzen für die Not der Menschen. All das verbindet uns, und dementsprechend verbindend möchte ich als Vertreter unserer besonderen Gemeinschaft agieren und auftreten – immer offen für die Anliegen der Diakone, ihrer Ehefrauen und Familien und aller Frauen und Männer, die Interesse am besonderen Dienst des Diakons zeigen.“

Bei der konstituierenden Sitzung des Bischöflichen Rates für den Ständigen Diakonat am 10. Mai 2023 bestätigte Bischof Manfred Scheuer die Mitglieder des Rates, den neuen Sprecher und die damit verbundenen Wahlen. Er dankte den Mitgliedern des Rates und Alexander Niederwimmer für deren Bereitschaft und ihren Dienst.

Bischöflicher Rat für den Ständigen Diakonat: Neue Mitglieder gewählt

Zu Mitgliedern im Bischöflichen Rat für den Ständigen Diakonat gewählt wurden die Diakone Bruno Fröhlich (Pfarre Hagenberg), Martin Kapplmüller (Pfarre Schwertberg) und Bernhard Pfusterer (Pfarre Timelkam) sowie die Vertreterinnen der Ehefrauen Ständiger Diakone Gabriele Bumberger (Pfarrgemeinde Urfahr-St. Josef in der Pfarre Urfahr) und Evi Kapplmüller (Pfarre Schwertberg). Vorsitzender des Rates ist Bischof Manfred Scheuer, Sprecher und zugleich Geschäftsführender Vorsitzender Alexander Niederwimmer. Weitere Mitglieder sind Diakon Peter Schwarzenbacher als Referent für Diakone, Martin Füreder als Vertreter des Priesterrates und



Bischof Manfred Scheuer (l.) und Alexander Niederwimmer



Die Mitglieder des Bischöflichen Rates für den Ständigen Diakonat (v. l.): Martin Füreder (Vertreter des Priesterrates), Diakon Peter Schwarzenbacher (Referent für Diakone), Gabriele Bumberger und Evi Kapplmüller (Vertreter:innen der Ehefrauen Ständiger Diakone), Margarethe Birngruber-Wimmer (Ausbildungsleitung), Diakon Martin Kapplmüller (Schwertberg), Bischof Manfred Scheuer (Vorsitzender), Diakon Alexander Niederwimmer (Sprecher und Geschäftsführender Vorsitzender), Diakon Bernhard Pfusterer (Timelkam) und Diakon Bruno Fröhlich (Hagenberg).

die Ausbildungsleiter:innen Anton

Birngruber und Margarethe Birngruber-Wimmer.

Die Aufgaben des Bischöflichen Rates für den Ständigen Diakonat: Er berät und unterstützt den Diözesanbischof in allen Fragen des Ständigen Diakonates, wirkt bei der Auswahl und Ausbildung der Kandidaten mit und ist im Pastoralrat und im Priesterrat vertreten. Außerdem ist er für die Weiterbildung der Ständigen Diakone zuständig und fördert die Gemeinschaft und den Austausch der Diakone und ihrer Ehefrauen untereinander.

Ständiger Diakonat

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) ist das Diakonenamt nicht mehr vorwiegend eine Station auf dem Weg zum Priesteramt, sondern steht auch (verheirateten) Männern offen, die „ständig“ Diakone bleiben wollen – daher die Bezeichnung „Ständige Diakone“. Die Aufgaben sind die gleichen: Diakone assistieren dem Priester in der Messe, verkünden das Evangelium und dürfen predigen. Sie können die Taufe spenden, Trauungen und Begräbnisfeiern leiten, Wortgottesfeiern feiern und Segnungen spenden. In der Liturgie sind Diakone an der quer über der Brust getragenen Stola zu erkennen.

Zum spezifischen Profil eines Diakons gehört der Dienst an den Armen und Benachteiligten. Die soziale Dimension von Kirche ist somit stark mit dem Dienen und Helfen – dem diakonalen Amt – verbunden. In diesem Dienst liegt auch der Ursprung des Diakonats: In der Apostelgeschichte der Bibel ist nachzulesen, dass sieben Diakone, unter ihnen Stephanus, ausgewählt wurden, um für die benachteiligten Witwen der Gemeinde zu sorgen.

Bei verheirateten Bewerbern zum Diakonat ist die Zustimmung der Ehefrau Voraussetzung für die Weihe. Häufig sind die Ehefrauen wie ihre Männer kirchlich sehr engagiert.

Immer wieder wird auch das Diakonat für Frauen diskutiert bzw. gefordert – und diese Forderung ist historisch begründet: Es gab in der Kirche immer wieder Diakoninnen. Papst Franziskus hat eine Studienkommission für das Frauendiakonat eingesetzt.

In der Diözese Linz gibt es derzeit 152 Ständige Diakone. Sie sind vielfach unterstützt und begleitet von ihren Frauen. Mehrmals im Jahr kommen die Diakone und ihre Ehefrauen bei Vernetzungstreffen zum Austausch und zur inhaltlichen Auseinandersetzung zusammen. Der Sprecher der Diakone aus jeder Diözese vertritt die Anliegen der Diakone bei der „ARGE Diakone Österreichs“. Grundvoraussetzung für die Zulassung zur Ausbildung zum Diakonat sind eine bereits bewährte diakonale Lebenspraxis in Beruf und Familie sowie die mehrjährige Verwurzelung in einer Pfarrgemeinde bzw. kirchlichen Gemeinschaft. Als theologische Grundqualifikation ist zumindest der „Theologische Fernkurs“ erforderlich. Der berufsbegleitende diözesane Ausbildungsweg dauert mindestens dreieinhalb Jahre. Ausbildungsverantwortliche sind Anton Birngruber und Margarethe Birngruber-Wimmer.

Fotos: © Diözese Linz / Kienberger (honorarfrei)

WARUM UNS DIE DIAKONIN FEHLT



"... WAHRE GLEICHHEIT IN WÜRDE UND TÄTIGKEIT ..."

Unter diesem Motto möchten wir uns besonders dem Anliegen des Diakonats für Frauen widmen. Darüber hinaus wollen wir auch Erfahrungen mit euch teilen, wo diese Gleichheit in Würde und Tätigkeit von Diakonen bereits gelebt wird.

■ Die Veranstaltung wird im Haus der Begegnung in Innsbruck vom 26. - 28. Oktober 2023 stattfinden.

Übernachtungsmöglichkeiten bieten die Hotels in der Umgebung.

■ Alle Informationen sind auf unserer Homepage zu finden

www.dibk.at/Themen/Oesterreichtagung-der-Diakone

■ Anmeldung

- Anmeldestart 20. November 2022
- Mit Online-Anmeldeformular auf unserer Homepage oder
- Anmeldeformular von der Homepage downloaden.

Wir schicken euch aber auch gerne ein Anmeldeformular zu. Unsere Mitarbeiterin Rotraud Hirschberger hilft euch gerne weiter!

Generalvikariat der Diözese Innsbruck

Riedgasse 9 · 6020 Innsbruck

E-Mail: Rotraud.Hirschberger@dibk.at

Telefon: +43 676 87302107

■ Familienbonus plus

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass auch **jüngere Diakone mit ihrer Familie** zur Tagung anreisen können. Daher bieten wir für den gesamten Verlauf der Tagung eine **kostenlose Kinderbetreuung** an. Weiters **unterstützen wir die Übernachtungskosten mit je € 100,- pro Kind!**



Ablauf der Tagung

Haus der Begegnung

6020 Innsbruck · Rennweg 12



■ Donnerstag, 26.10.2023

16:00 – 17:00	Ankommen und Anmeldung
17:00 – 17:15	Eröffnung, Begrüßung
17:15 – 18:00	Impuls: Was bewegt uns?
18:00 – 19:30	Abendessen
19:30 – 21:30	Konzert der Gruppe "Findling"



Findling

■ Freitag, 27.10.2023

09:00 – 09:15	Morgenlob
09:15 – 10:15	Referat von Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Margit Eckholt anschließend Fragen
10:45 – 11:15	Pause
11:15 – 12:15	Austausch - Gruppen
12:30 – 14:30	Mittagspause
14:30 – 15:30	Austausch - Gruppen
16:00 – 19:00	Rahmenprogramm
ab 19:00	Abendessen und Begegnung mit Bischof Hermann Glettler



Margit Eckholt



Bischof Hermann Glettler

■ Samstag, 28.10.2023

09:00 – 09:15	Morgenlob
09:15 – 10:00	Erfahrungsberichte aus den Diözesen
10:00 – 10:15	Pause
10:15 – 10:45	Abschluss, Zusammenfassung, Ausblick
11:00 – 11:45	Gottesdienst im Dom zu St. Jakob mit Bischof Hermann Glettler



Dom zu St. Jakob



DIÖZESE INNSBRUCK

Inhaltliche Schwerpunkte

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margit Eckholt



"Ich weiß mich mit Euch im gemeinsamen Ringen um eine glaubwürdige und diakonische Kirche verbunden und freue mich auf die Begegnung ...". So Margit Eckholt, die Hauptreferentin der Österreichtagung, in ihrem Grußwort an uns. Sie war nach ihrem Studium in Tübingen Professorin an der Hochschule der Salesianer in Benediktbeuern und lehrt seit 2009 Dogmatik an der Universität Osnabrück. In ihren Publikationen und Vorträgen ist ihr die Öffnung der Dienste und Ämter für Frauen in der Kirche ein besonderes Anliegen.

■ Austausch-Gruppen

1. Margit Eckholt - Roman Siebenrock

Christusrepräsentanz in der diakonischen Kirche

Zur theologischen Debatte um den Zugang von Frauen zum sakramentalen Amt

2. Schwester Notburga Maringele - Helmuth Zipperle

"... Gleichheit in Würde und Tätigkeit"

Das Weibliche und Männliche im caritativ-sozialen Handeln

3. Julia Schneitter - Raimund Eberharter

Frauen in pastoralen Berufen

Chancen und Grenzen

4. Gertraud und Alois Rauch, Sibylle und Wolfgang Gelster-Mähner

Diakon und "Diakonin"

Erfahrungen von Ehepaaren aus verschiedenen Generationen

5. Magdalena Pitttracher - Nicolas Bleck

Geschlechtergerechtigkeit in der Verkündigung

Warum uns die Diakonin fehlt!

6. Bischof Hermann Glettler - Vera Lochmann

Eine Kirche, die dient, hat niemals ausgedient

Alte und neue Praxisfelder der Diakonie



Hotelliste

Alle angegebenen Preise
Stand Oktober 2020

Haus der Begegnung - Rennweg 12 · 6020 Innsbruck
Tel. +43 512 587869 · <https://hdb.dibk.at/Restaurant-Hotel>

Anreise: Fußweg vom Hauptbahnhof: 18 min oder Bus 502 Eichat Föhrenwald: 9 min
Doppelzimmer: ca. € 180,-
pro Nacht und Zimmer - inkl. Frühstück. **Zimmer bereits vorreserviert. 4 Zimmer sind behindertengerecht ausgestattet.**



Pension Paula** - Weiherburggasse 15 · 6020 Innsbruck
Tel. +43 512 292262 · www.pensionpaula.at

Anreise: Fußweg vom Hauptbahnhof: 28 min oder Bus 501/502 Eichat Föhrenwald: 11 min
Doppelzimmer: ca. € 86,- pro Nacht und Zimmer, inkl. Frühstück
Zum Tagungsort: Fußweg: 9 min



Hotel Tautermann*** - Stamserfeld 5 · 6020 Innsbruck
Tel. +43 512 281572 · www.hotel.tautermann.tirol

Anreise: Fußweg vom Hauptbahnhof: 22 min oder Bus J Innsbruck Nordkette von Haltestelle Landesmuseum: 16 min
Doppelzimmer: ca. € 251,-
2 Nächte und Zimmer, inkl. Frühstück
Zum Tagungsort: Fußweg: 16 min



Austria Trend Hotel ****

Rennweg 12a · 6020 Innsbruck · Tel. +43 512 2115
www.austria-trend.at/de/hotels/congress-innsbruck

Anreise: Fußweg vom Hauptbahnhof: 18 min oder Bus 502 Eichat Föhrenwald: 11 min
Doppelzimmer: ca. € 154,-
pro Nacht und Zimmer - inkl. Frühstück
Zum Tagungsort: Fußweg: 1 min



Hotel Das Innsbruck**** - Innrain 3 · 6020 Innsbruck
Tel. +43 512 5986893 · www.hotelinnsbruck.com

Anreise: Fußweg vom Hauptbahnhof: 14 min oder Bus M Richtung Mentlbergsiedlung: 7 min
Doppelzimmer: ca. € 382,-
2 Nächte und Zimmer, inkl. Frühstück
Zum Tagungsort: Fußweg: 10 min oder Bus Eichat Föhrenwald 3 min



Hotel Dollinger*** - Haller Straße 7 · 6020 Innsbruck
Tel. +43 512 267506 · www.dollinger.at

Anreise: Fußweg vom Hauptbahnhof: 28 min oder Bus 5 Hall in Tirol Milser Straße: 11 min
Doppelzimmer: ca. € 125,-
pro Nacht und Zimmer - inkl. Frühstück. **Zimmer bereits vorreserviert.**
Zum Tagungsort: Fußweg 14 min oder Bus 4123 Telfs Lumma, Krehbachgasse: 8 min



Hotel Heimgartl*** - Hoher Weg 12 · 6020 Innsbruck
Tel. +43 512 267641 · www.heimgartl.at

Anreise: Fußweg vom Hauptbahnhof: 29 min oder Bus 501/504 Hall in Tirol, Milser Straße: 7 min + 7 min Fußweg
Doppelzimmer: ca. € 230,-
2 Nächte - inkl. Frühstück
Zum Tagungsort: Fußweg: 10 min



Hotel Grauer Bär****

Universitätsstraße 5-7 · 6020 Innsbruck · Tel. +43 512 59
www.grauer-baer.at

Anreise: Fußweg vom Hauptbahnhof: 10 min oder Bus R Innsbruck DEZ/EKZ: 6 min
Doppelzimmer: ca. € 217,-
2 Nächte und Zimmer, inkl. Frühstück
Zum Tagungsort: Fußweg: 8 min



Eine Hotelreservierung bis März 2023 wird dringend empfohlen!

BEGEGNUNG mit den ÖSTERREICHISCHEN BISCHÖFEN im RAHMEN der BISCHOFSKONFERENZ

SEITENSTETTEN am 14. März 2023

In regelmäßigen Gesprächen zwischen Referatsbischof Dr. Anton Leichtfried, Christian Mayr und Helmuth Zipperle (Sprecher / Stellvertreter der ARGE Diakone) kam immer wieder der Wunsch zum Ausdruck, mit den Bischöfen zum Thema „Diakon“ ins Gespräch zu kommen. Auch die Anregung „nicht über die Diakone sondern mit den Diakonen zu reden“ bekräftigte dieses Vorhaben. Aufgrund der Initiative von Weihbischof Anton, dem wir dafür sehr herzlich danken möchten, kam es dann am 14. März zu dieser Begegnung im Rahmen der Bischofskonferenz in Seitenstetten. Das Treffen fand in einer sehr herzlichen und entspannten Atmosphäre mit folgenden Gesprächspunkten statt:



- * Einführung (WB Anton Leichtfried)
- * Vorstellen - kurze Übersicht über den Ständigen Diakonat in Österreich (Christian Mayr): Anzahl d. Diakone, Ausbildung, Weihe...
- * Schilderung der derzeitigen Situation der Diakone in personeller, pastoraler, familiärer Hinsicht (Helmuth Zipperle)
- * Thema / Inhalte der Österreich Tagung im Herbst in Innsbruck.

.....

Zur Schilderung der derzeitigen Situation der Diakone (Helmuth Zipperle):

.....

„Mei Herr Dekan, war des a schiane Mess“, hat kürzlich ein junger Mann zu mir nach einer Tauffeier in Maria Waldrast (ein Wallfahrtsort nahe Innsbruck) gesagt. Ich konnte dann einiges mit ihm beim anschließenden Taufmahl

in einem freundlichen Gespräch klären. „Mei Herr Dekan....“

Ich erzähl dies, weil man als Diakon heute noch und immer wieder in solche Situationen kommt. Man kann sich vorstellen als Diakon, Familienvater, Mann mit Zivilberuf und wird doch meistens mit „Herr Pfarrer“ angesprochen und eben auch mit „Dekan“ - klingt so ähnlich wie Diakon.

Wichtig scheint mir, die Menschen suchen nach pastoralen Ansprechpartnern, Menschen, die ihnen zuhören, sie ernst nehmen, mit ihnen das Leben feiern - und Diakone tun das. Das Beispiel sagt irgendwie auch, dass der Ständige Diakonat ein Amt ist, das sich ständig weiter entwickelt, lebt durch, aus und mit den Menschen, die hier dahinterstehen, und dazu zähl ich nicht nur den Diakon selber, sondern ganz besonders auch die Ehefrauen. Diakone sind wichtige Bezugs- und Vertrauenspersonen, weil sie (meist) vorort, sind, erreichbar, ansprechbar, präsent, einfach „da“ sind.

Diakone sind für die Menschen oft der „Pfarrer“, einer, der mitgeht, sich interessiert, sich engagiert, durchaus auch „Hirte“ ist. Menschen spüren dabei die Verbindlichkeit und Treue, die mit diesem Weiheamt verbunden ist und auch gelebt wird. Sie erleben pastorale Zuwendung auch außerhalb von Sprechstunden und liturgischen Feiern.

Diakone sind immer mehr „Priesterersatz“, übernehmen die Rolle eines Priesters (aus der Perspektive der Menschen), sind deswegen auch viel in der Liturgie eingesetzt (das Ausfallen bzw. Fehlen von Liturgie fällt viel mehr auf als das Fehlen im sozial - caritativen - diakonalen Dienst am Menschen); das ist es auch, wonach sich Fragen zur eigentlichen Sendung und zum Profil des Diakons ergeben. Diakone sind immer wieder Brückenbauer, da, wo man sich auseinander gelebt hat, wo Spaltung ist, wo sich Menschen von der Kirche entfernt haben, enttäuscht sind. Auch Brückenbauer zwischen Priestern aus andern Ländern, Kulturen und Gemeinde vorort. Besonders auch da, wo es nicht nur um sprachliche Barrieren geht, sondern um ganz eigene Bilder und Vorstellungen von „Kirche“.

Und gerade Diakone mit Zivilberuf (der meistens nicht unmittelbar mit „Kirche“ zu tun hat), tauchen oft in verschlossene, schwer zugängliche und schwierige Lebenswelten ein und können Stärkung, Trost, auch Zu-

kunftsperspektiven so manchen Menschen (Kolleginnen u. Kollegen) vermitteln. Auch da sind sie Brückenbauer.

Das Spannungsfeld Diakon und Ehrenamt entwickelt sich immer mehr zu einem Balanceakt mit großer Herausforderung: Die Aufgabenfelder wachsen, auch der Zeitrahmen und Zeitdruck wird größer. Spannungen in Ehe und Familie entstehen („...so war das eigentlich nicht geplant“ > so wortwörtlich die Aussage der Ehefrau eines Diakons).

WICHTIG, Diakon und Familie weiter sehen: Diakon und Ehefrauen als Großeltern, werden bei Enkelkindern sehr gebraucht; immer öfter auch braucht es Betreuung und Pflege von Angehörigen. Aufgrund der vielfältigen und intensiver werdenden

Einsätze in der Pfarre / im Seelsorgeraum / im Pfarrverband, ist die Frau oft auf sich allein gestellt - birgt damit auch mehr und mehr Konfliktpotenzial.

Eine Erfahrung, die kontinuierlich zunimmt, ist das Akzeptieren müssen und auch die Enttäuschung

dahinter, dass die eigenen Kinder - trotz oft positiver und authentischer Vorbilder - sich von Kirche distanzieren und auch austreten. Oder sich auch nicht für eine Ehe, wenigstens standesamtlich, entscheiden können/wollen. Das Annehmen dieser Lebenswelten belastet so manche Diakonfamilien und hat auch öffentlichen Charakter!

Und doch ist es ein großer Schatz und ein starker Beitrag für gelebte u. lebendige Kirche: Verheiratet sein - im Zivilberuf stehen - und geweiht sein zum Dienst!

Die „DNA“ des Diakons, Versuch einer Beschreibung

- > Dienende Spiritualität, verwurzelt und getragen in einer innigen Beziehung zu Christus.
- > Niemanden vergessen; niemals wegschauen; niemals schweigen, wo eine Stimme gefragt ist; niemals zulassen, dass jemand seine Würde verliert.
- > Achtsame Seelsorge - nahe am Menschen, auf Augenhöhe, wider die Anonymität bedingt

durch immer größer werdende Strukturen, Arbeitsdruck, Mangel an „Personal“ - und all das gemeinsam mit Weggefährten und Weggefährtinnen in der Kirche vorort.

Das Bild der DIAKON-STOLA - Mut zum quer / schräg sein: Für das „Schräge“ im diakonalen Dienst offen sein, es immer wieder neu entdecken und zulassen; Mut haben, Unkonventionelles zu versuchen; Eingefahrene, pastorale Routine kritisch hinterfragen und neu gestalten. Schräg sein in diesem Sinne als große Chance für die Kirche!

Eine BITTE dazu an Sie liebe Bischöfe - die Diakone dabei stärken, unterstützen, ermutigen, begleiten!



Bei der Österreich Tagung der Ständigen Diakone und Ehefrauen 2019 in Wr. Neustadt haben ca. 180 Teilnehmer u. Teilnehmerinnen ein Papier unterzeichnet - wir haben es als „Wr. Neustädter Manifest“ bezeichnet (Initiative: Diakon Franz Ferstl) -

bei dem, zu dem vorher schon Gesagten, noch andere Punkte dazu kommen; ich darf einige erwähnen:

- > Wege zum Weihepriestertum nicht nur auf den zölibatären Weg beschränken
- > ein deutliches Zeichen der Wertschätzung der Frauen setzen durch die Öffnung des Ständigen Diakonats für Frauen
- > und die Forderung nach einer Reflexion und Überprüfung der Formulierungen in den kirchlichen Dokumenten, was die Situation des Diakons betrifft, wenn seine Frau verstorben ist, und er wieder eine Ehe eingehen möchte. Im Moment ist er „nicht zur Ehe fähig“, und damit wird ihm der Weg zu einer 2. Eheschließung verwehrt.

Ich darf auch noch auf die heurige Österreich Tagung der Diakone u. Ehefrauen eingehen - vom 26. - 28. Oktober in Innsbruck. Wir möchten dabei behutsam, besonnen, fundiert und in einer tiefen, ehrlichen und sorgenden Haltung zur Kirche hin über das Thema nachdenken: „Gleichheit in Würde und Tätigkeit,

warum uns die Diakonin fehlt“. Wir möchten dies gemeinsam mit engagierten Expertinnen und Experten, Theologinnen / Theologen und erfahrenen Leuten aus der Praxis tun. Wir bieten dazu Austauschgruppen an, u.a.

- Christusrepräsentanz i. d. diakonischen Kirche (Margit Eckolt > Hauptreferentin und Roman Siebenrock);
- Das Weibliche u. Männliche im caritativ - sozialen Handeln (Sr. Notburga und Helmuth Zipperle);
- Frauen in pastoralen Berufen,
- Geschlechtergerechtigkeit in der Verkündigung.

Wir möchten ganz besonders jüngere Diakoninnenfamilien ansprechen, bieten Kinderbetreuung an während der Tagung und einen Familienbonus, wo ein Solidaritätsbeitrag geleistet wird, sodass Kinder für den gesamten Aufenthalt nichts zahlen.

.....

***Abschließend einige WÜNSCHE an
Diakone und ALLEN, denen dieses
AMT am HERZEN liegt***

.....

* Ich wünsche Dir, dass der Lebendige immer mit Dir ist; mögen Glaube, Hoffnung, Liebe keine leeren Worthülsen sein und die Geringste/der Geringste Dich immer wieder aufrütteln und unruhig machen.

* Ich wünsche Dir, dass Du die Menschen lieben kannst in ihrer Einzigartigkeit, in ihrer Durchschnittlichkeit, in ihren Facetten, Masken und Sehnsüchten, in ihrer Freude, Hoffnung, Trauer und Angst.

* Ich wünsche Dir Mut zum Klein- und Ver-rückt-Sein; zu sagen, was zu sagen ist; Mut zum Anwalt- und nicht Verwalt-Sein.

* Ich wünsche Dir, dass Du das Evangelium jedes Mal so verkündest, als hörtest Du es zum 1. Mal - staunend, berührend, Weg-weisend.

* Ich wünsche Dir, dass Du das Unbequeme lieben lernst, und die Mechanismen des Bequemen durchschaust.

* Ich wünsche Dir, dass Du die Stille immer als Freundin an Deiner Seite hast.

* Ich wünsche Dir, dass Deine Lieben Dich stärken, fordern und fördern; mögen die Reibungen mit ihnen Deinem Dienen gut tun.

* Ich wünsche Dir stets die Bereitschaft mit-zuweinen, und möge jede Deiner Tränen diejenigen aufrichten, die Dich gerade brauchen.

* Ich wünsche Dir, dass Deine eigene Be-

grenztheit und Unzulänglichkeit beiträgt, dass die Charismen anderer entdeckt, gestärkt und weiter entwickelt werden.

* Und: Möge Dein Dienst immer wieder gelingen, den Menschen beim Leben helfen und Dir und ihnen gut tun!

Herzlichen Dank für die Einladung, für das offene Ohr und die Aufmerksamkeit!

Allen Bischöfen wird eine Kerze aus der Werkstatt der „Arche“ (eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung, „Bischof Stecher Haus“ in Steinach am Brenner) überreicht.

.....

***Auszüge aus dem anschließenden
Gespräch mit den Bischöfen***

.....

- Diakon ist kein „Unterpriester“, Bischof soll persönliche Beziehung pflegen zum Diakon

- Nicht hierarchisch: Bischof - Priester - Diakon, sondern: Bischof - Priester und Bischof - Diakon

- Diakon ist dem Bischof zugeordnet!

- Neue Felder der Pastoral: Diakonale Präsenz - professionelles Diakoniat / Digitale Bildung, eine

Hilfe in der Pastoral / Psychisch belastete Menschen, vor allem Jugendliche.

- Ist Diakoniat in der Weltkirche angekommen?

- Ausbildung der Diakone unbedingt in die Hände von Diakonen legen

- Regelmäßige Gespräche Pfarrer - Diakon besonders wichtig!

- Bedenken zum Thema der Tagung in Innsbruck; Hinweis, dass die Thematik einer Not in der heutigen Zeit mehr Priorität hätte.

- Diakoniat der Frau, nächster Schritt Priesterin, Bischöfin?

WB Anton Leichtfried wies zum Abschluss sehr konkret auf die Situation der Diakone hin, wonach diese in ihren Familien (mit Ehefrau, Kindern, Jugendlichen) stark konfrontiert sind mit der Rolle der Frau in der Kirche. Und: Der Diakon hat immer das letzte Wort: „Gehet hin in Frieden!“

Homepage der Ständigen Diakone:

www.diakon.at

Diakone in Gurk Klagenfurt

+ Trojan Ludwig - 4. August 1952 - 11. April 2023

Dankbares Zurückschauen und hoffnungsvolles nach vorne Blicken

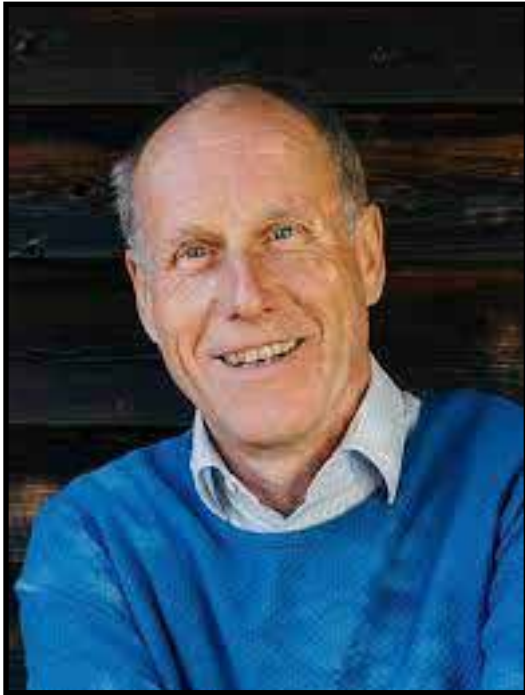
In der aufmerksamen Wahrnehmung der Medien fallen zunächst die negativen Schlagzeilen ins Auge – und in das Denken. Von der Krise als Dauerzustand sprechen die Soziologen, Todeszeichen

ortet der Wiener Pastoraltheologe Zulehner. Aktivitäten der „Last Generation“ sind wahrnehmbar. Dystopische Zustände werden an die Wand gemalt. Dystopie, eine erschreckende und nicht wünschenswerte Gesellschaftsordnung in der Zukunft.

Da braucht es einen prophetisch begabten Menschen, sein Name war, nein, sein Name ist Ludwig Trojan, der uns die Worte ins Ohr, ja ans Herz legt: „Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus, ja er bringt wirklich das Recht.“ „... werde ich für sie zum Tor der HOFFNUNG machen.“ (Hosea 2,17) Nicht naiv und einfältig, sondern theologisch reflektiert, ja mit theologischem Eros bedacht, begeistert und enthusiastisch, von Gott erfüllt und getragen und innerster Glaubensgewissheit, Spiritualität, durchlebt und erlebt mit allen persönlichen Höhen und Tiefen und kirchlichen Strukturen hat Ludwig immer den Blick nach vorne gerichtet.

Ein hervorragender Pädagoge, ein wahrer Lehrmeister der Hoffnung.

Glaubende sehen weiter als der Horizont reicht. Die Aussage von Konrad Adenauer könnte auf Ludwig



zugeschnitten sein: „Wir alle leben unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle den gleichen Horizont.“

Unser Ludwig – prophetisch begabt!

Ebenso ausführlich müsste man über seine Begabungen reden – und was ihm und auch uns kraft der Taufe bei der Salbung mit Chrisamöl zugesprochen worden ist:

Du gehörst für immer Christus an, der gesalbt ist zum Propheten, zum Priester, zum König zum Hirten.....

Ludwigs prophetisches Wirken,

Ludwigs Hirte-Sein im Leben helfen, ins Leben helfen, im Raum geben und im Stimme geben;

Ludwigs königliche Größe, die den Mitmenschen – uns -mit liebenswertem, dienstbereitem und demütigen Wesen königliche Würde geschenkt hat.

Ludwig als Repräsentant des einen Hohepriesters Christus Jesus. In einem Aufsatz zitiert Ludwig die Aussage Jesu anlässlich des Rangstreites der Jünger nach der Übersetzung des Theologen Schweizer: „Ich bin in euer Mitte als DIAKON.“ (Lk 22,27)

Der Diakon Christus selbst – so schreibt Ludwig weiter – ist damit Fundament und Begründer des Diakonats, Christus setzt den Maßstab.

Zur Gruppe der Pioniere und ersten in Kärnten geweihten Diakone gehörend hat Ludwig ganz wesentlich an der Profilbildung für diesen Dienst mitgewirkt – österreichweit -, seine theologischen und auch menschlichen Qualitäten eingebracht – Christus als Maßstab in der Reflexion wie auch im Leben hat er nie aus den Augen verloren.

Euer Ludwig und unser Ludwig – Ludwig ein scharfer und begabter theologischer Denker, ein Intellektueller der Kärntner Kirche, hin und wieder ein Schelm auf der theologischen Bühne, sich selbst zurücknehmend, bescheiden, auch über sich selbst lachen könnend, begabt mit Witz und tiefsinnigem Humor

Euer Ludwig und unser Ludwig - dem – auch gemeinsam mit seiner Gattin Helmi - die Ge-

meinschaft der Ständigen Diakone immer ein wichtiges Anliegen war, das er auch entfaltet, lustvoll eingebracht und beispielhaft vorgelebt hat,

Euer Ludwig, unser Ludwig, der nach der Nacht, der Finsternis des Todes seiner Tochter Heidi beim Begräbnis des Weihekollegen Martin Bliem dennoch das Evangelium verkündet hat – Christus der Auferstandene....

Euer Ludwig - liebevoll herzlicher Ehemann, begeisterter Familienmensch, unser Ludwig – unser Mitbruder und Weggefährte, unser Freund,

... und kehren wir noch einmal zum Beginn meiner Überlegungen zurück: nicht das Dystopische, immer das Positive, die Chancen und Möglichkeiten der Entfaltung, Potentiale und Werden, Aufblühen und Wachsen, Reifen und Vollendung, ja ungeahnte, erhoffte und ersehnte Horizonte hat Ludwig geschaut.

In diesem Sinn könnten das Foto auf der Parte, gelassene Heiterkeit ausdrückend, und die Wiedergabe des Psalms 126 nach M. Gutl, welche das Kreuz umrahmen, nicht besser gewählt sein:

„Wenn Gott uns heimführt aus den Tagen der Wanderschaft,
uns heimbringt aus der Dämmerung in sein beglückendes Licht,
das wird ein Fest sein.

Euer Ludwig, unser Ludwig – Original und Abbild des einen Gottes und Kind Gottes:

Ludwig - mit diesem Blick erfüllt uns diese schwere Stunde auch mit großer Dankbarkeit.

Diakon Mag. Toni Schönhart, Prebl,

Sprecher der ARGE Ständige Diakone und ihre Ehefrauen

Diakon i.R. HR GR Mag. Martin Bliem

Pionier der Kärntner Diakone

24.1. 1938 - 16.12.2023 Der langjährige Leiter des Bischöflichen Schulamts der Diözese Gurk, Hofrat, Geistlicher Rat Mag. Martin Bliem, ist am 16. Dezember im 85. Lebensjahr verstorben. Der ausgebildete Religionslehrer wurde 1993 zum Direktor des Bischöflichen Schulamtes ernannt und hatte diese Funktion bis 2002 inne, während dieser Zeit war Bliem auch Mitglied des Bischöflichen

Konsistoriums. Von 1980 bis 1998 war er außerdem Chefredakteur der katholischen Kinderzeitschrift "Regenbogen". Von 1999 bis 2002 leitete er die Diözesanbibliothek. Martin Bliem, am 24. Jänner 1938 in Freiberg



in der Steiermark geboren, studierte nach der Matura 1962 am Humanistischen Gymnasium in Bischofshofen Theologie in St. Gabriel und an der Universität in Wien. Der dreifache Familienvater wurde zudem am 4. Oktober 1987 im Klagenfurter Dom zum Ständigen Diakon geweiht und zählte somit zu den ersten sieben Ständigen Diakonen in der Diözese. 34 Jahre lang wirkte er als Ständiger Diakon in der Stiftspfarre Maria Saal. Außerdem war er von 1993 bis 2002 für die Ausbildung der Ständigen Diakone in Kärnten verantwortlich. Martin Bliems Verdienste um die Religionspädagogik in Kärnten wurden 1997 durch die Ernennung zum Hofrat gewürdigt. Im Oktober 2022 wurde Bliem von Bischof Josef Marketz in Anerkennung seines vielfältigen Engagements zum Bischöflichen Geistlichen Rat ernannt. Dieser Ehrentitel wurde bis zu diesem Zeitpunkt in der Diözese Gurk ausschließlich an Priester verliehen.

(Quelle: Homepage der Diözese Gurk Klagenfurt)

Ansteckkreuz für Ständige Diakone

Größe: 18 x 13 mm, Messing
1,5 mm stark,
Massivprägung,
Echt versilbert matt,
Glanzlack,
Stift + Klemmkappe.
Preis per Stück € 5,90
(Versandkosten dzt.
€ 2,90)



Bezugsadresse

Behelfsdienst der Diözese St. Pölten
Klostergasse 15; 3100 St. Pölten
Tel. 02742/324-3315
mailto: behelfe.pa.stpoelten@kirche.at

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

5. November 2023

Texte (*.doc) und Bilder im jpg-Format mit
genauen Quellenangaben an:
franz.brottrager@aon.at

Schreibe uns!

RUF!Zeichen ist ein Kommunikationsmedium der Ständigen Diakone.

Trage auch du dazu bei und schreibe uns, was dich bewegt und/oder interessiert. Leserbriefe sind herzlich willkommen, genauso Berichte aus den einzelnen Diözesen. Nütze die Gelegenheit, mit Kollegen in Verbindung zu treten!

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

ARGE der Diakone Österreichs, vertreten durch
Institut für den Ständigen Diakonat, 1090 Wien,
Boltzmann-gasse 9,
Redaktion: Diakon SR Franz Brottrager, 8200 Gleisdorf,
Wünschendorf 172; Tel 06642804529;
E-mail: franz.brottrager@graz-seckau.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Für die gesamtösterreichischen Seiten: ARGE, für
einzelne Inhalte: Die jeweiligen Autoren;
Fotos: wenn nicht anders angegeben: Privat
Zeitschrift Ruf!Zeichen (erscheint 2x im Jahr) und
dient als Kommunikationsorgan der Ständigen
Diakone Österreichs

Ruf!zeichen erscheint dzt als pdf im Eigenversand
innerhalb der Arge Diakone zur Verteilung in den
jeweiligen Diözesen

Adressverwaltung: ARGE Diakone, Boltzmann-
gasse 9, 1090 Wien, Tel. 01 51552 3872
Mail: a.frank@edw.or.at

Aus der Redaktion

Aus einer Zeitung wird (k)ein Newsletter

Ich habe nach der Warte-Erfahrung für dieses Ruf!Zeichen - auch 5 (!!) Wochen nach Redaktionsschluss - den Eindruck, dass der Bedarf nach unserem Kommunikationsmedium bzw. überhaupt nach Kommunikation innerhalb der österreichischen Diakone sehr gering, wenn nicht gar vernachlässigbar ist.

Auch wenn es die gedruckte Form so nicht mehr gibt, sollte der Erfahrungsaustausch bzw. eben die Kommunikation als dem Diakonat eigen gegeben sein.

Es ist für mich sehr mühsam, den Newsletter (auch wenn die Layoutumstellung auf das neue Format noch nicht gelungen ist) zu gestalten, wenn keine bzw. nur sehr wenige Beiträge geschickt werden.

Deshalb weise ich auch auf diese Form der Armut innerhalb unserer Kommunion (??) hin: Beitrags. ARM. oder besser Kommunikations.ARM. (Auch eine Form der Armut, mit der wir uns beschäftigen sollten). Ich hoffe, dass ich im Herbst nach der Innsbrucker Tagung die nächste - und wahrscheinlich für mich die letzte - Ausgabe mit einer eventuellen Dokumentation noch gestalten kann. Damit sind die **25 Jahre** Ruf!Zeichen, die ich gestaltet habe, voll und ich denke, ich werde mich aus dieser für mich eigentlich schönen, aber immer schwieriger werdenden Tätigkeit zurückziehen. Vielleicht findet sich jemand, der/die eine neue Form der Kommunikation innerhalb der Gruppe Diakone und ihrer Ehefrauen zuwege bringt.

Nach 25 Jahren Layout- und Redaktionsarbeit grüßt

Franz Brottrager

Homepage der Ständigen Diakone:

www.diakon.at